

Behindert nicht ausser Konkurrenz

Dressurreiterin Doris Campo wieder dabei / Fernziel: Gold in Sydney

Als Vorreiterin war Doris Campo in den vergangenen drei Jahren beim Pfingstturnier dabei: Mit zwei Gerten als Schenkeldruck-Ersatz führte sie auf ihrem Westfalen-Wallach Fernando vor, was die Zuschauer bei der St.-Georgs-Dressur an Traversalen, Wechselerien und Pirouetten erwartete. Danach schwang sie sich aus dem Sattel in ihren Rollstuhl, elegant wie ein Turner vom Seitpferd. Heute tritt die 35-Jährige, deren Beine seit 15 Jahren gelähmt sind, zum ersten Mal offiziell in der Kleinen Tour an. „Vorne werde ich da noch nicht mitreiten“, sagt Campo. Aber auch nicht ganz hinten: Wenn auch als behinderte Sportlerin außer Konkurrenz, ließ sie bisher doch jedes Mal ihre Leistung von den Punktrichtern bewerten – und dabei stets vier bis fünf der „normalen“ Teilnehmer hinter sich.

Wie eine „Vorreiterin“ hat sich Campo ihr ganzes Leben gefühlt. Jetzt in Sachen Integration in den Wettkampfsport wie damals, als mit 14 bei ihr eine seltene Bindegewebskrankheit festgestellt wurde, die unter anderem zur Folge hatte, dass dem jungen Mädchen ständig die Gelenke auskugelten und die Nervenstränge gequetscht wurden. Balletttänzerin werden wollte, mit 18 ging sie an Krücken, mit 20 saß sie im Rollstuhl. Während die Ärzte zu Ruhe, Operationen und Medikamenten rieten, konzentrierte sich Campo ganz aufs Reiten und ist damit inzwischen schon zehn Jahre älter geworden als ihre Diagnose erlaubt: Sich durch Sport ein Stützkorsett aus Muskeln zu bauen, gehört heute zu den Standardanweisungen jedes Sportmediziners – im Wiesbadener Reiterhof Adamstal gibt die gebürtige Aa-

chenerin seit vier Jahren Unterrichts nicht nur als Dressur-Lehrerin, sondern auch als Reittherapeutin.

Ihren größten Erfolg hätte sie bei den Paralympics 1996 in Atlanta feiern können: Weil die behinderten Dressurreiter jedoch nicht ihre eigenen Pferde mitbringen dürfen und das ihr zugestellte Leihpferd plötzlich eine Kolik hatte, wechselte sie fünf Minuten vor der Prüfung auf das einer Jagdreiterin. Sie legte zwar immer noch mit Abstand den besten Ritt hin.

Schweden jedoch protestierte und die Goldmedaille wurde Campo aberkannt.

Danach wurde sie Bundestrainerin und gewann mit ihrem Team im vergangenen Jahr drei Mal Gold, sechs Mal Silber und zwei Weltmeistertitel bei der WM behinderter Dressurreiter in Dänemark. Für Sydney 2000 tritt sie wieder an: Das einzige, was ihr diesmal eine Goldmedaille vereiteln könnte, wäre ein wirklich schlechtes Leihpferd zu erwischen. *mar*



Doris Campo auf Fernando.

Foto: Privat